Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 39

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

briefkasten

Vom Filmstar zum Ausläufer

Lieber Nebi!

Lies das bitte:

Vom Filmstar zum Ausläufer. (Reuter.) Vor etwa 20 Jahren gehörte der schwedische Filmschauspieler Nils Asther zu den größten Sternen am Hollywooder Filmhimmel. Aber wie viele andere, so erlosch auch dieser Stern, als der Tonfilm den Stummfilm verdrängte. Nils Asther verdiente damals 5000 Dollar in der Woche. Heute begnügt er sich mit einem Verdienst von einem Dollar in der Stunde, und zwar als Ausläufer in der Stadtverwaltung von Los Angeles. Der ehemalige Filmstar zählt jetzt 48 Lenze. Wie er erklärte, ist er vor 14 Monaten nach Hollywood zurückgekehrt, um wieder als Filmschauspieler aufzutreten, konnte jedoch keine Arbeit im Fach finden. »Da ich mich aber nicht der Untätigkeit hingeben will noch kann, sah ich mich nach einer andern Beschäftigung um. Ein Freund verschaffte mir meine jetzige Anstellung, ich liebe meine Arbeit und war in meinem Leben noch nie so glücklich wie jetzt.«

Mir liegen noch mehr solch freimütiger Atteste vor, aus denen man ersehen kann, daß ein Berufswechsel oft zum Guten ausschlägt. Hier ein paar Beispiele:

Madame Tatjana Bellkannto erklärte: Ich war Primadonna an den ersten Opernhäusern San Marinos, Andorras und Liechtensteins, wo ich alle Partien — von der Königin der Nacht bis hinunter zur Erda — gesungen habe, bis ich es eines Tages leid wurde, mich mit Kolleginnen und Kapellmeistern herumzuschlagen, was nicht nur bildlich gemeint ist, und ich mich entschloß, Garderobenfrau zu werden.

Wenn ich heute einer begeisterten Besucherin des «Fidelen Bauer» ihren zwanzig Pfund schweren Pelzmantel reichen darf oder durch die Türen eine Sängerin detonieren höre, fühle ich mich reich beschenkt.

Der Pianist a. D. Octavo de Passage sagte in einem Interview: Ich war einer der bekanntesten Klavierlöwen zwischen Kapstadt und der Sahara, und es gibt kaum einen Ort in dieser Gegend, den ich nicht mit meiner Kunst beglückt habe — bis mich am Kongo mitten im Schlittschuhläuferwalzer ein Sonnenstich ereilte, der mich zwang, dem Klavierspiel zu entsagen. Ich wurde Hundescherer und ein Jugendtraum ging damit in Erfüllung.

Schriftsteller Kobra de Courths-Masoch bekannte: Ich hatte mit meinen Romanen, einer Mischung von Gangstertum, Erotik, Psychoanalyse und Karl Marx, ein Vermögen verdient, das mir gestattete, ein Schloß, einen Ozeandampfer und einen Zeitungskiosk zu kaufen. Leider hatte meine verhängnisvolle Leidenschaft zu Wein, Weib und Gesang, der der Kehle einer Operettendiva entströmte, mich an den Bettelstab gebracht und ich mußte mir ein Unterkommen als Handlanger bei einer Papierverwertungsanstalt suchen.

Meine Tätigkeit bringt es mit sich, daß ich des öfteren mit meinen Romanen in Berührung komme und es ist mir eine Genugtuung, daß meine schriftstellerische Tätigkeit von dazumal noch immer ihren Zweck erfüllt und zum Florieren des Geschäftes beitragen kann.

Was hältst Du davon?

Gruß! Friedrich.

Lieber Friedrich!

Es gefällt mir ausnehmend. Es klingt so lebenswahr und echt. Ich kann aus meiner eigenen Vergangenheit einen zwar etwas anders gelagerten, aber nicht minder ergreifenden Fall beisteuern. Ich war nämlich ein wunderschönes Kind, — die Leute sind auf der Straße stehen geblieben und in Entzücken ausgebrochen. Und dann — o Jammer — wurde ich von bösen Zigeunern vertauscht und — so sehe ich jetzt aus!

Was hältst Du davon?

Gruß! Nebi.

Massiere Dein Zwerchfell

Lieber Nebi!

Lies bitte:

Kommt das nicht etwas teuer zu stehen! Elf Millionen Packungen im Jahr! Willst Du, lieber Nebi, dem Regeli nicht auch meine Methode zur Anregung der Verdauung empfehlen! Sie lautet:

Massiere Dein Zwerchfell durch Nebelspalter-Lektüre!

Gruß an Dich und an Regeli! H. D.

Lieber H. D.!

Doch, ich will! — Vielen Dank und Gruß!

Nebi.

Hotel mit Leichentransport

Lieber Nebelspalter!

In unserm Lokalblatt erschien dieser Tage das beiliegende Inserat:

Zu verkaufen

im Seebezirk (Industrieort) größeres,

best renommiertes

Hotel

6 Zimmer (1× fließend Wasser), Speisesaal, Sitzungszimmer, mit Delikatessenladen, ev. Comestibles. Es besteht die Möglichkeit, den Leichentransport zu übernehmen. Sehr gute Verdienstmöglichkeiten. Anzahlungskapital 40 000 Franken.

Nur fachtüchtige Personen melden sich unt. Chiffre

Es gibt mir in verschiedener Hinsicht zu denken.

1. **Ist ein Hotel mit 6 Zimmern ein «größeres» Hotel!**
2. **1× fließend Wasser. Soll das heißen: Einmal pro Tag, z. B. morgens von 8—10 Uhr!**
3. **Das mit dem Leichentransport und dem Delikatessenladen ist ganz gruselig!**
4. **Leichentransport und sehr gute Verdienstmöglichkeiten. Sterben in diesem Dorfe die Leute dahin wie die Fliegen im Herbst!**
5. **Woher weiß der Inserent, daß sich nur fachtüchtige Personen melden!**

Beste Grüße! W. F.

Lieber W. F.!

Ich beantworte Deine Fragen nach bestem Vermögen:

1. Es kommt auf die Größe der Zimmer an.
2. Kann etwa heißen: einmal fließt es und einmal fließt es nicht. Einmal aus dem Hahnen und einmal die Wand herunter??
3. Der Leichentransport braucht mit dem Delikatessenladen nicht in ursächlichem Zusammenhang zu stehen. Eher mit dem Sitzungszimmer oder dem Speisesaal.
4. Die Verdienstmöglichkeiten brauchen ebenfalls nicht mit dem Leichentransport zusammenzuhängen, eher mit dem fließenden Wasser und dem Weinverkauf.
5. Der Inserent kann das durchaus wissen, denn für solch komplizierte Hotelführung wie diese werden sich nur Leute melden, die in der Hotellerie und im Leichentransport gleich große Erfahrungen haben, — also nur fachtüchtige!

Beste Grüße! Nebelspalter.

APERITIF
PICON
BELIEBT SEIT 1837

HOTEL ENGEMATTHOF
Zürich-Enge
Restaurant · Grillspezialitäten
Engimattstraße 14 Tel. (051) 23 86 05

Zug
Hotel Schiff
AM SEE
Fischspezialitäten